

# Das Wort des CdA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

führte dieser «case by case»-Ansatz zu teilweise berechtigten Zweifeln an der holistischen und vermeintlich doktrinären «Null-Problem-Politik» der Regierung unter Ministerpräsident Erdoğan. Doch zeichnet sich andererseits mit Verlauf der politischen Wandlungsprozesse das Bild einer relativ erfolgreichen Anpassung der bisherigen aussenpolitischen Strategie an die neuen Gegebenheiten ab. In der Bilanz der Libyenkrise als auch im bisherigen Konfliktverlauf in Syrien konnte die AKP-Regierung insgesamt die Türkei sowohl als aktives Mitglied des westlichen Bündnisses und der internationalen Staatengemeinschaft als auch als verantwortliche Kraft präsentieren, die sich gegen uneinsichtige autoritäre Regime stellte und sich für die legitimen Forderungen der Demonstranten nach demokratischen Wandel und Partizipation einsetzte.<sup>4</sup> Anstelle eines zögerlichen «wait and see» und eines nur pragmatischen «case by case»-Ansatzes verdeutlicht sich, dass die Regierung relativ kontinuierlich an ihre strategische Aussenpolitik anknüpfen und das visionäre Ziel einer kooperativen Zentralmacht, die «harte» und «weiche Instrumente» zu einer «Smart Power»-Strategie vereint, weiter im Blick halten kann.<sup>5</sup>

Ebenso kann die Regierung die wesentlichen Leitlinien ihrer Regierungspolitik beibehalten. Diese sind begründet insbesondere im Forcieren des politischen Wandelprozesses hin zu mehr Stabilität und wirtschaftlichem Fortschritt in der Region durch eine zunehmende regionale Interdependenz und Kooperation.<sup>6</sup>

Mit der Umsetzung dieser «Davutoğlu-Doktrin 2.0» begann der Aussenminister höchst persönlich. Er gab Ende Dezember 2011 den versammelten türkischen Diplomaten und Diplomaten für die zukünftige Arbeit die Devise aus, das Krisenmanagement mit der übergeordneten aussenpolitischen Vision in Übereinstimmung bringen zu wollen: «We will pursue a vision oriented foreign policy. Our long-term vision will inspire our crisis management efforts and help shape the course of developments in our regional and global neighbourhoods. At the regional level, our vision is a regional order that is built on representative political systems reflecting the legitimate demands of the people where regional states are fully integrated to each other around the core values of democracy and true economic interdependence. At the global level, we will aspire to build in a participatory manner a new international order that is inclusive of the in-

ternational community at large. This global order will have three dimensions: a political order based on dialogue and multilateralism, an economic order based on justice and equality, and a cultural order based on inclusiveness and accommodation.»<sup>7</sup> ■

- 1 Vgl. Mattes, Hanspeter: Die Beziehungen der Maghrebstaaten zur Türkei, in: Die Zukunft arabisch-türkischer Beziehungen. Nationales Interesse, nicht Religion als Basis der Kooperation, hrsg. von Sigrid Faath, Baden-Baden 2011, S. 235–256. Asseburg, Muriel: Der Arabische Frühling, Herausforderung und Chance für die deutsche und europäische Politik, in: SWP-Studie 17/2011. Deutsches Orient-Institut: Der Arabische Frühling. Auslöser – Verlauf – Ausblick, Berlin 2011 und Ratka, Edmund: Bilanz und Perspektiven des «Arabischen Frühlings», in: Politische Studien 440/2011, S. 58–69
- 2 Jürgen Gottschlich: Erdoğan trickst sich aus der Libyen-Falle, in: Spiegelonline vom 23. März 2011, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/streit-ueber-militaereinsatz-erdogan-trickst-sich-aus-der-libyen-falle-a-752673.html>.
- 3 Vgl. Ludwig Schulz: «Herausforderung für die strategische Aussenpolitik: Die AKP-Regierung und die Arabellion», in: Bernd Rill (Hrsg.): Türkische Aussenpolitik. Argumente und Materialien zur Zeitgeschichte der Hanns Seidel Stiftung 80. München 2012, S. 31–41 und Friedrich Ebert Stiftung: Türkei Nachrichten, 3. Quartal 2012, S.7ff.
- 4 Vgl. Volker Perthes: Die Türkei könnte Vorbild und Vermittler sein, in: Süddeutsche Zeitung, 18.04.2011. Ludwig Schulz: Türkei, in: Der Arabische Frühling. Auslöser – Verlauf – Ausblick, Studie des Deutschen Orient-Instituts, 2011, S. 194–207. Nathalie Tocci, Ömer Taspinar, Henri J. Barkey: Turkey and the Arab Spring. Implications for Turkish foreign policy from a transatlantic perspective, Washington D.C. 2011 und Ludwig Schulz, a.a.O., 2012, S. 37–39.
- 5 Den «Smart Power»-Ansatz für die US-Aussenpolitik vertreten bspw. Armitage, Richard L. / Nye, Joseph S.: A smarter, more secure America: Report of the CSIS Commission on Smart Power, hrsg. vom Center for Strategic and International Studies, Washington, D.C. 2007.
- 6 Davon zeugen bereits erste Kooperationsabkommen der Türkei mit den neuen Regierungen in Tunesien, Ägypten und Libyen. Vgl. TZ, 16.01., 09.04. sowie 23.04.2012.
- 7 Ahmet Davutoğlu: Principles of Turkish foreign policy and regional political structuring, in: SAM Vision Paper 3/2012, S. 7.



Wolfgang Gieler  
Prof. Dr.  
Universität Istanbul  
53474 Bad Neuenahr

\* Wolfgang Gieler, Dr. (phil.) ist Professor für Interkulturelle und Internationale Studien an der Universität Istanbul und Gastprofessor an der Friedrich-Schiller Universität Jena und Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

## Das Wort des CdA

Liebe Leserinnen  
und Leser



Vor Monatsfrist hat die Sommer-RS 2013 begonnen. Mein grosser Dank geht an alle Miliz- und Berufskader, welche unseren Bürgern in Uniform die bestmögliche Ausbildung zukommen lassen. Mein Dank geht aber vor allem an die rund 7300 Rekrutinnen und Rekruten, welche während 18 oder 21 Wochen RS oder als Durchdiener ihre Bürgerpflicht erfüllen. Manchmal murrend und manchmal kritisch, aber stets bereit ihren Dienst zu leisten, sofern die Ausbildung organisiert, das Material vorhanden und der Umgangston korrekt ist. Eine bessere demokratische und fachliche Kontrolle als unsere Wehrpflicht gibt es nicht. Und gerade weil wir uns im Einsatzfall auf unsere gradlinigen Milizler und den unterstützenden Berufskern verlassen dürfen, spreche ich viel lieber von jenen Mitbürgern, welche ihre Pflicht erfüllen. Und um diese müssen wir uns vor allem kümmern – und nicht ständig nach Lösungen für jene suchen, welche ihre Pflicht nicht erfüllen. Wer als Kader zudem noch weit mehr als nur seine Pflicht leistet, soll diese Wertschätzung besonders spüren. Der «Return on Investment» ist denn auch eindeutig. Wer die militärische Kaderaus- bildung und die daran anschliessende praktische Führungserfahrung absolviert und erlebt, kann unter Druck in Stress-Situationen führen und verfügt über eine hohe Sozial- und Methodenkompetenz. Fähigkeiten, die in allen Bereichen unseres Lebens notwendig und gefragt sind. Die wieder zunehmende Akzeptanz in der Privatwirtschaft zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Persönlichen Verfehlungen einzelner Angehörigen der Armee gehen wir konsequent nach. Wir lassen uns aber durch einzelne Negativ-Schlagzeilen nicht irritieren, sondern konzentrieren uns auf das Gesamtbild. Seriöse Arbeit und das Bewusstsein für die eigene Verantwortung gibt uns das nötige Rüstzeug. Machen wir einfach Militär. Ich danke Ihnen dafür und wünsche Ihnen weiterhin eine schöne Sommerzeit.

Korpskommandant André Blattmann  
Chef der Armee